

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühren**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 49.

Dienstag, den 28. April 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

**Stuttgart.** Wie verlautet, ist eine Verfügung der R. Staatsregierung in Vorbereitung, wonach bei neuen Konzessionen für Wasserkraftanlagen der Staat als Bewerber für diejenigen Wasserkräfte in Betracht kommt, welche für staatliche Zwecke, z. B. die Elektrifizierung der Staatsbahnen usw., eignen könnten. So sollen am Neckar keine Konzessionen mehr erteilt werden und diese Wasserkräfte, welche ja zum größten Teil durch die Neckarkanalisierung bis Stuttgart ausgebaut würden, für den Staat reserviert werden.

**Stuttgart, 23. April.** Ein drastisches Beispiel für die Verteuerung der Lebensmittel und insbesondere des Fleisches durch den Zwischenhandel ist folgender Fall: Ein Metzger kaufte für 165 Mk. eine zweijährige Kalbin. Nach 8 Tagen verkaufte er das Tier auf einem Viehmarkt um 190 Mk. Der Käufer löst für dasselbe Tier eine Stunde später von einem Nürnberger Händler 215 Mk. Dieser hat Reisepfen, Frachtkosten, Futtergeld und Marktgebühr in Nürnberg und möchte natürlich auch etwas verdienen.

**Stuttgart, 23. April.** Im Sommer vorigen Jahres wurde bei 37 Wirten im Oberamt Leonberg durch die Landjägermannschaft, der Zigarrenautomat „Fortuna“ beschlagnahmt teilweise mit Inhaft. Am 7. September fand dann vor dem Leonberger Schöffengerichte eine Verhandlung gegen die Wirte statt, die mit der Freisprechung endete. Die Spielautomaten wurden dagegen beschlagnahmt. Auf die eingelegte Revision war nun für heute vor dem Landgericht Stuttgart eine weitere Verhandlung anberaumt. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Wirte, denen die Automaten teilweise selbst gehörten, wegen unerlaubten Auspielens eine Geldstrafe von 3 Mk. Das Urteil lautete nach diesem Antrag. Die Kästchen wurden freigegeben mit dem Vermerk, daß sie so abgeändert werden müssen, daß sie in Wirklichkeit Geschicklichkeitsspiele und keine Glücksspiele sind.

**Stuttgart, 27. April.** Der heutige Pferdemarkt litt schwer unter der Ungunst der Witterung. Es war kalt und regnete unausgesetzt. Damit mochte es auch wohl zusammenhängen, daß die Zufuhr von Pferden eine geringere war, als in früheren Jahren. Während in den letzten Jahren der Zutrieb von Pferden nie unter 1300 herunterging, waren heuer nur etwa 1000 Pferde auf dem Markt. Für die Lotterie waren im Lauf des Vormittags 25 Pferde angekauft worden. Nachmittags war die Frequenz auf dem Markt wesentlich lebhafter als in den Vormittagsstunden und das Geschäft nahm einen flotteren Verlauf. Auf dem Hundemarkt, der heuer in die Militärstraße verlegt war, fehlte es vollständig an Rassehunden; die Mehrzahl der zum Verkauf ausgestellten Tiere waren Wachhunde. Das übliche Pferdemarktessen war mittags im Hotel Marquardt.

**Calw, 26. April.** Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs hielt gestern Samstagabend unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Konz im Gasthaus z. Köhle seine alljährliche Hauptversammlung. Geschäfts- und Kassenbe-

richt legten Zeugnis ab von der Tätigkeit des Vereins. Die Stadtgemeinde unterstützt den Verein durch einen jährlichen Beitrag von 1000 Mk. Ueber den Zusammenschluß der württ. Verkehrsvereine berichtete der Vorsitzende; auch der hies. Verein wird sich dieser Vereinigung anschließen.

**Lüdingen, 24. April.** Der Bäcker Gustav Frey von Michelberg hat auf der Straße Simmersfeld-Stimmannsweiler, während die Leute vom Gottesdienst nach Hause gingen, die Herrschaft über sein Fahrrad verloren und ist auf der Straße dahingeraft. Der 75jährige Bauer Kirn wurde überfahren und getötet. Heute sprach das Gericht den Radfahrer frei, da ihm eine Schuld an dem Unglück nicht zu beweisen war.

**Nürtingen, 24. April.** Bei der heutigen Landtagsersahwahl für den freiwillig zurückgetretenen sozialdemokratischen Abgeordneten Seeger erhielt der Kandidat der vereinigten Liberalen, Werkmeister Gabler-Nürtingen, der schon früher den Bezirk vertrat, 1389 Stimmen, der Kandidat des Bauernbundes, Kulturmeister Knapp-Neutlingen, 1710 Stimmen und der sozialdemokratische Kandidat Verwalter Kemm-gott-Eßlingen 1552 Stimmen. Von 6711 Wahlberechtigten haben 4684 abgestimmt. Es ist somit ein zweiter Wahlgang nötig.

**Münchingen, 20. April.** Bei einer in letzter Zeit stattgefundenen Vergebung von Schreinerarbeiten ergab sich eine Differenz von 50 bis 70 Prozent. Ein Uracher Schreiner bemerkte auf einen Vorhalt noch: „Wenn ich an der Arbeit nichts verdiene, verkaufe ich einfach ein Stück Vieh.“ Wirklich ein „tüchtiger“ Handwerksmeister.

— Die vom württ. Landesverband des Flottenvereins in diesem Jahre geplante Schülereinfahrt nach Hamburg, Helgoland und Kiel, die den Zweck hat, die heranwachsende Jugend mit den Einrichtungen der Kriegs- und Handelsmarine bekannt zu machen, und das Interesse für Deutschlands Aufgaben zur See zu wecken, findet vom 1. bis 7. August statt. Der erste Tag führt bis nach Hamburg, der zweite Tag gilt der Besichtigung von Hamburg, des Hafens und eines Reichspostdampfers. Am dritten Tag Abfahrt mit Dampfer nach Helgoland, wo ein ganzer Tag angenommen wird am vierten Tag Besuch des Biologischen Instituts, Fahrt nach Cuxhaven und Brunsbüttelkoog, Bahnfahrt nach Kiel. Am 5. Tag Besichtigung der kaiserlichen Werft, Besuch der Marineakademie etc. Am 6. Tag Fahrt mit Dampfer nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, Ostseebad Labß, Besichtigung eines Kriegsschiffes, der 7. Tag führt nach Stuttgart zurück. Zur Teilnahme an der Fahrt sind nur Schüler von Gymnasien, Latein- und Realschulen im Alter von 15 Jahren und darüber zugelassen.

Von der Hornisgrinde, 26. April. Nach Pfingsten wird der Grundstein zum neuen Hornisgrindeturm gelegt, der sich 430 Meter südlich vom alten, seit 1871 der europäischen Gradmessung dienenden Signalturm erheben wird. Der Fahrweg wird bis Ende Mai fertig, die Voranschläge sind gemacht und gegen 25 000 Mk. zu den Maurer- und Steinhauer-

arbeiten liegen bereit. Die im Turmbau der letzten Jahrzehnte gemachten Erfahrungen werden Verwendung finden; als Baumaterial dient der auf der Höhe, besonders gegen den Dreifürstenstein zu reichlich vorhandene quarzhaltige Sandstein. Mit dem Turm ist ein heizbarer Unterkunftsraum mit Steinveranda und eine Wächterstube verbunden. Es fehlen auch die erforderlichen Nebengelasse, sowie ein kühler Keller und geräumiger Speicher nicht. Der Turm, der im Laufe dieses und des nächsten Jahres fertiggestellt wird, bietet einen schönen Blick auf das Wäldermeer zu seinen Füßen und auf den Mummelsee, sowie eine großartige Aussicht in die Ferne. Es ist ein künstlerisch durchdachtes Bauwerk nach den Plänen des im engeren Wettbewerb siegekrönten Architekten Hermann Walder in Karlsruhe.

**Baden-Baden, 25. April.** Der hiesige Stadtrat beschloß, zur Vermeidung von Störungen des Landschaftsbildes Reklametafeln, soweit sich solche auf städtischem Eigentum befinden, entfernen zu lassen und künftig städtische Grundstücke zur Aufstellung von Reklameschildern grundsätzlich nicht mehr zur Verfügung zu stellen. — Gegenwärtig sind zwischen Reichsbank und Stadtrat Verhandlungen im Gange wegen Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle hier. Der Stadtrat hat sich einmütig bereit erklärt, falls die Verhandlungen zu einem Ziele führen, der Reichsbank für die ersten drei Jahre Umlagefreiheit zu gewähren und ein Kassenlokal nebst Dienertwohnung für die gleiche Zeit zur Verfügung zu stellen. Dabei wird erwartet, daß die Reichsbank einen Teil der Mietkosten übernimmt, falls die Anforderungen an die Stadtkasse zu hoch werden. — Die Herstellung einer elektrischen Bahn Baden-Sickental ist vom Ministerium im Prinzip genehmigt worden.

Vom badischen Schwarzwald, 25. April. Auf dem Feldberg und anderen Höhen ist abermals Schneefall eingetreten. Auf dem Feldberg mißt man 170 cm Schneehöhe. Wintersport und Maierenwonne werden so Hand in Hand gehen.

**München, 25. April.** An den hiesigen katholischen Kirchen ist eine Bekanntmachung angeschlagen, wonach es jedem katholischen Christen streng verboten ist, einem Feuerbestattungsverein als Mitglied beizutreten, oder Verfügungen für die Verbrennung des eigenen Leichnams zu treffen, oder den Leichnam eines anderen verbrennen zu lassen. Katholiken, die aus irgend welchem Grunde eine solche Verfügung getroffen haben, werden die heiligen Sakramente nicht gespendet erhalten.

**M-Gladbach, 24. April.** In einer Versammlung teilte der Reichstagsabgeordnete Sittart mit, in einer letzter Tage im Reichsamt des Innern erfolgten Besprechung sei erklärt worden, daß die Regierung dieses Jahrzehnt nicht vorübergehen lassen werde, ohne dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatbeamten vorzulegen.

— Der Straßburger Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 50 000 Mk. für die Münster-Bauarbeiten, die sich in letzter Zeit



wegen der Senkungen der Turmfundamente als nötig erwiesen haben. Die Stadtverwaltung erklärte übrigens die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über die Gefährlichkeit der zutage getretenen Veränderungen für grundlos.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat in seiner Vorlage über die Einführung der Wertzuwachssteuer, die inzwischen angenommen worden ist, zur Unterstützung seiner Vorschläge einige Fälle von Wertsteigerungen angeführt, die in den letzten Jahren in Leipzig bei Grundstücksverkäufen beobachtet worden sind. Die Fälle sind, wie der Rat bemerkt, rein zufällig herausgegriffen: „Ein Hausgrundstück, das im Jahr 1907 für 75 000 Mk. einen Käufer fand, hatte seit 1876 den Besitzer dreimal gewechselt, ohne daß wesentliche bauliche Änderungen daran vorgenommen worden wären; es hatte 1876 21 000 Mk. gekostet, 1897 schon 38 000 Mk., noch in demselben Jahre war es nach nur fünf Monaten für 45 000 Mk. in andere Hände übergegangen, 1899 hatte es der Eigentümer wieder für 60 000 Mk. veräußert, und der Erwerber hatte es nach acht Jahren mit einem Gewinn von 25 Proz. wieder verkauft; hier war also in 21 Jahren eine Wertsteigerung von 21 000 auf 75 000 Mk., also um mehr als 350 Proz. zu verzeichnen. Ein anderes Grundstück, an dem seit 1875 etwa für 9000 Mk. bauliche Erneuerungen vorgenommen worden sind, hatte im genannten Jahre 46 500 Mk. gekostet, wurde 1898 für 65 000 Mk., 1906 für 74 500 Mk., 1907 für 90 500 Mk. verkauft. Ein Feldgrundstück war im Jahre 1902 für 29 000 Mk. erworben worden und fand 1907 einen Käufer für 59 000 Mk. Ein anderes in derselben Flur kostete 1902 55 296 Mk. und 1905 120 750 Mk. In einer anderen Gegend erwarb ein Grundstückshändler vier Bauplätze für 41 910 Mk. und verkaufte sie innerhalb Jahresfrist für 72 500 Mk. In einem anderen Falle verkaufte jemand einen 1905 für 25 000 Mk. erworbenen Bauplatz im nächsten Jahre für 40 000 Mk.“

Anlässlich des kürzlich beendeten Pressekonflikts führte der „Reichsanzeiger“ u. a. aus: Die Presse ist eine große geistige Macht — zum Guten wie zum Bösen. Das ganze Kulturleben der Nation reflektiert in der Presse und wird von ihr als einem der mächtigsten Faktoren beeinflusst. Alles, was in den Parlamenten vorkommt, ist vorher in der Presse behandelt worden, und die Parlamentsverhandlungen sind vielfach ein Echo der vorausgegangenen Debatte in der Presse. Die Presse verdient also in jedem Fall eine sehr ernste Beachtung, und zwar eine ebenso ernste gegenüber der schlechten wie gegenüber der guten Presse, der einen gegenüber durch ernste Bekämpfung und der anderen durch ebenso ernste Unterstützung, damit durch die gute Presse, wieder gut gemacht werden kann, was die schlechte Presse verdorben hat, indem die gute Presse den staatsverhaltenden, positiv bauenden Potenzen im Volksleben zu der ihnen gebührenden Macht in der öffentlichen Meinung verhelfen kann. Leider fehlt es aber daran sehr oft: man schimpft über die schlechte Presse, unterstützt sie aber, indem man sie liest und vernachlässigt die gute Presse, die sich in hartem Existenzkampf quälen muß. Das ist in keinem Land so wie in Deutschland, und unser Volk muß noch lernen, eine ernste Stellung zur Presse als der größten öffentlichen Geistesmacht zu nehmen; jeder muß es als seine Pflicht erkennen, die Presse, welche nach seiner Ueberzeugung das Gute vertritt, tatkräftig zu unterstützen. Wie es jetzt ist findet nur die Presse Unterstützung, welche die auflösende, zersetzende naturalistische Weltanschauung vertritt. Dadurch beherrscht sie die öffentliche Meinung und treibt so unsere Volksentwicklung zweifellos zum Verderben. Das wird nicht besser durch Schimpfen, sondern dadurch, daß man der positiven, bauenden Presse zu dem ihr gebührenden Einfluß verhilft. Eine Sache, und wenn es auch die beste wäre, die heutzutage keine wirksame Vertretung in der Presse hat, wird in die Ecke gedrückt und einflußlos gemacht. Deshalb kann man nur dringend wünschen, daß dieser Pressekonflikt im Reichstag das Gute haben möchte, daß der Presse im öffentlichen

Leben die ihr gebührende Ehre und Würdigung zuteil wird, einerseits durch einen ehrenhaften, aber ernstlichen Kampf gegen die schlechte und zum andern durch eine ebenso ernste Unterstützung der guten Presse. Das ist dringend nötig.

Es existieren in verschiedenen Großstädten Deutschlands sog. Wäsche-Ver sandhäuser, die ihre Waren durch eine große Zahl von Provisionsreisenden auf dem Lande vertreiben lassen. Die Reisenden führen ihre Waren, Hemden und Bekleider aus baumwollenen Trikotstoffen, unter dem fremd klingenden Namen „ägyptische Pflanzenfaser“ ein, rühmen an diesen Stoffen alles Mögliche und Unmögliche und bearbeiten den meist unerfahrenen Kunden derart, daß dieser, schon um den aufdringlichen Anreißer loszuwerden, einen Auftrag auf Wäsche erteilt. Damit ist er der Geperlte, denn die sogenannten Pflanzenfaser-Hemden und -Hosen sind ein baumwollenes, ganz leichtes, durchbrochenes Gewebe. Ein Hemd daraus kostet 9 Mk., während jedes reelle Geschäft es für 4,75 bis 5 Mk. bequem liefern kann. Hauptsächlich seien die Käufer davor gewarnt, Bestellscheine, die ihnen von Provisionsreisenden zur Unterschrift vorgelegt werden, zu unterzeichnen, denn durch diese Handlung gibt sich der Käufer jedes Recht aus der Hand und verzichtet in Streitfällen sogar auf das zuständige Gericht seines Wohnortes.

Ueber die Marmorfunde in Deutsch-Südwestafrika bringt die Windhuker Zeitung Mitteilungen, von denen wir hoffen wollen, daß sie mehr als Zukunftsmusik sind. Zur Ausbeutung der „tiefen“ Lager von weißem und farbigem Marmor soll eine Gesellschaft mit etwa 2 Mill. Mk. Kapital gegründet werden. „Die Aussichten des neuen Unternehmens sind recht günstig, da eine Ausfuhr nach Deutschland, Nord- und Südamerika wohl möglich ist. Die nach Deutschland und Südamerika schon früher gesandten Proben sind glänzend begutachtet worden. Die großen Vorzüge unseres kolonialen Marmors beruhen in seiner Wetterbeständigkeit, die größer sein soll als die des italienischen Steins und in der erlesenen Schönheit seiner Proben und Muster. Die Wetterbeständigkeit ist darauf zurückzuführen, daß der südwestafrikanische Marmor in die Reihe der Dolomitkalle gehört, die nur schwer verwittert.“

Genf, 24. April. Luceni, der am 13. September 1898 in Genf die Kaiserin Elisabeth ermordete und seit Dezember 1898 im Zuchthaus in Einzelhaft sitzt, ist seit kurzem unheilbar geisteskrank (Gehirnerweichung) geworden. Er wird jedoch, wie der „Mil.-pol. Korresp.“ aus der Schweiz berichtet wird, bis an sein Lebensende in der Strafanstalt bleiben und nicht etwa in ein Irrenhaus übergeführt werden.

Als Chirurg für das Wilhelms-Hospital in Brooklyn wurde eine erst 23jährige junge Dame gewählt, Miß Marie Crawford. Ihr standen 34 männliche Bewerber gegenüber. Alle Bewerber mußten sich einer äußerst strengen mündlichen und schriftlichen Prüfung vor der Prüfungskommission des Cornell Medical College unterziehen, aus welcher die junge Dame glänzend als Siegerin hervorging. — 600 000 Frauen sind in Frankreich im Bankfach und Handel beschäftigt. Da die Gesamtzahl der hier Tätigen auf 1 1/2 Millionen angegeben wird, so beträgt das weibliche Element schon weit über ein Drittel.

St. Petersburg, 24. April. Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen verschiedener Städte im Lande lauten fortgesetzt ernst. In Kaluga ist der Datsch 4,7 Meter gestiegen. Das Militär Lazarett, die Kathedrale und das Polizeiverwaltungsgebäude stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindungen zwischen einigen Städten des Gouvernements Kaluga ist unterbrochen. Der Telegraph ist stellenweise beschädigt; die Dämme sind fortgeschwemmt. Im Gouvernement Drel wurde die Bahnstrecke zwischen den Städten Wolwa und Brjansk beschädigt und der Verkehr unterbrochen. In Moskau ist infolge Ueberschwemmung des Waschinnerraums des Elektrizitätswerks die Stadt ohne Beleuchtung. Der ganze Kremel-Quai ist durch Austritt des Moskwaflusses über-

schwemmt und die niedrig gelegenen Stadtteile völlig unter Wasser. Das Wasser erreicht stellenweise das zweite Stockwerk der Häuser und ist höher als bei der Ueberschwemmung von 1856. Einige Dörfer des Gouvernements Moskau stehen gleichfalls unter Wasser. In Brjansk ist besonders das Arsenal von der Hochflut bedroht, die Bahlinie unterspült und gegen 500 Häuser unter Wasser. Auch in Bjely (Gouv. Smolensk) sind durch das Steigen des Dtschastflusses viele Häuser überschwemmt.

New York, 25. April. Durch den Zyklon der gestern die Staaten Alabama und Louisiana heimsuchte, sind mehrere Ortschaften fast völlig zerstört worden. Andere wurden furchtbar verwüstet. Viele hundert Menschen, besonders Neger, sind ums Leben gekommen. Aus Alabama wurden am Mitternacht 250 Tote und 400 Verletzte gemeldet. Der Schaden ist unberechenbar, da nähere Angaben über den Umfang der Verheerungen wegen der Unterbrechung des Nachrichtenverkehrs noch ausstehen. Nach den von dem Zyklon am meisten betroffenen Ortschaften sind Hilfsexpeditionen abgegangen.

### lokales.

Wildbad, 27. April. Bei der gestrigen Korps-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurden an nachstehende Mitglieder Diplome verteilt, welche denselben vom Württemb. Landesfeuerwehrverband anlässlich ihrer 25jährigen Dienstzeit zuerkannt wurden:

1. Schmid Gustav Kommandant,
2. Gühler Karl, sen., Flaschnermeister,
3. Schmid Albert, Bäckermeister,
4. Treiber Christof z. Rosenau,
5. Eisele Karl, Baddiener,
6. Funk Robert,
7. Krimmel Julius, Gastwirt,
8. Schmid Wilhelm, Baddiener,
9. Mössinger, Wilh., Maurer,
10. Schmid Christian, Zimmermeister,
11. Großmann Hermann, Flaschnermeister,
12. Trippner Gottlob,
13. Bott, Wilhelm, Gipsermeister,
14. Luz Ludwig, Malermeister,
15. Bechtle Fritz, Maurer,
16. Kappelmann Christ., Holzhauer, Joh. Sohn
17. Rapp Johann, Tagelöhner,
18. Hammer Wilhelm, Zimmermann,
19. Nayher Christ., Kähler,
20. Kappelmann Karl, Holzhauer, Friedr. Sohn,
21. Rath Christian, Botarbeiter,
22. Waidelich Johann, Tagelöhner.

Wildbad, 27. April. Die Villa Schmid in der Olgastraße wurde bei der gestrigen zweiten Versteigerung von Fräulein Ulmer hier um Mk. 51 000.—, ohne Inventar, angekauft.

Bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Schluß- und Nachbarschießen des hiesigen Schützen-Vereins erhielt den ersten Preis auf die Meisterscheibe Herr J. Klausner, Neuenbürg, den 2. Hr. Bädernstr. Kometich hier, den 3. Herr Großkopf, Neuenbürg. Auf der Ehrenscheibe erhielt Hr. R. Blumenthal, Kgl. Hof-Photograph den 1., Hr. Fr. Klotz den 2. und Hr. Robert Krauß den 3. Preis.

### Unterhaltendes.

## Fünf Apfelsinenkerne.

Von Conan Doyle.

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„So sprich. Wer ist dieser K. K. K. und warum verfolgt er die unglückliche Familie?“ Sherlock Holmes schloß die Augen, stützte die Ellenbogen auf die Lehnen seines Stuhles und legte die Fingerspitzen aneinander. „Der vollendete Denker“, sagte er, „müßte eigentlich imstande sein an der Hand einer einzigen Tatsache, welche ihm in allen ihren Beziehungen klar geworden ist, sowohl die Begebenheiten, die daraus folgten, als auch diejenigen welche vorausgingen, zu ermitteln. Genau so, wie Cuvier den Bau eines ganzen Tieres bei der Betrachtung eines einzigen Knochens festzustellen vermochte. Wir sind uns noch viel zu wenig bewußt, was wir alles durch



bloße Geistesarbeit erreichen können. Mit Hilfe des Studiums vermag man Probleme zu lösen, an welchen diejenigen verzweifeln, die die Lösung nur vermittelt ihrer fünf Sinne zu finden trachten. Der Höhepunkt der Kunst läßt sich jedoch nur erreichen, wenn der Forscher es versteht, alle Fakta zu benutzen, die zu seiner Kenntnis gelangen. Das hat aber ein so universelles Wissen zur Voraussetzung, wie es selbst in unserer Zeit freier und allgemeiner Bildung nur wenigen zugänglich ist. Dagegen scheint es mir nicht so ganz unmöglich, daß ein Mensch alles Wissen besitzt, das ihm in seinem Fach nützlich werden kann, und dies zu erwerben habe ich mich redlich bemüht. Entsinne ich mich recht, so hast du einmal in den Tagen unserer frühesten Freundschaft die Grenzen meiner Fähigkeiten sehr genau verzeichnet."

"Jawohl," erwiderte ich lachend, "es war eine gelungene Liste. Philosophie, Astronomie und Politik waren darin — wenn ich mich recht erinnere — mit einer Null versehen. In Botanik warst du ungleich, in Geologie dagegen sehr gründlich, namentlich im Bezug auf Dreckspuren aus jeder beliebigen Gegend im Umkreis von London; mit Chemie standst du brillant; Penntnisse in Anatomie unsystematisch; in Kriminalliteratur ein hervorragender Kenner. Im übrigen guter Bogler, Fechter, Jurist. So lauteten wohl die Hauptpunkte meiner Analyse."

Holmes lachte. "Und ich sage heute wie damals: Der Mensch soll seine kleinen Gehirnkammern mit dem füllen, was er voraussichtlich brauchen wird, das übrige kann er in den dunkelsten Winkel seiner Bibliothek stecken, wo er es im Notfall findet. In einem Fall, wie der uns heute abend vorgelegte, gilt es eine Musterung von allem, was uns nur irgend zu Gebote steht. Bitte, reiche mir den Buchstaben K der Amerikanischen Enzyklopädie, die auf dem Regal hinter dir steht. — Danke. — Nun laß uns die Sache näher betrachten und sehen, was man daraus folgern kann. Vor allem ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß Oberst Openshaw einen sehr triftigen Grund hatte, Amerika zu verlassen. Männer seines Alters ändern nicht leicht ihre Gewohnheiten und vertauschen nicht gern das liebliche Klima Floridas gegen das einsame

Leben einer englischen Provinzialstadt. Seine übergroße Zurückgezogenheit in England läßt uns vermuten, daß er sich vor jemand oder vor etwas fürchtete, und daß ihn diese Furcht aus Amerika vertrieben hat. Was dies Befürchtete war können wir nur aus den schrecklichen Briefen folgern, die er und seine Familie erhielten. Hast du die Postzeichen auf den Briefen bemerkt?"

"Der erste kam aus Pondicherry, der zweite aus Dundee und der dritte aus London."

"Aus Ost-London. Was folgerst du daraus?"

"Es sind drei Seehäfen. Also war der Schreiber an Bord."

"Vortrefflich. Da halten wir schon einen Faden. Es ist unbedingt anzunehmen — ja, fast zweifellos, daß der Schreiber an Bord eines Schiffes ist. Und nun ein zweiter Punkt: Nach dem Brief aus Pondicherry verstrichen sieben Wochen zwischen Warnung und Ausfuhrung, nach dem aus Dundee nur drei bis vier Tage. Biebt uns das keinen Anhalt?"

"Im ersteren Fall war eine größere Entfernung zurückzulegen."

"Aber dies gilt auch von dem Brief."

"Dann werde ich nicht klug daraus."

"Es liegt wenigstens die Vermutung nahe, daß der Mann oder die Männer an Bord eines Seglers sind. Fast scheint es, sie schicken ihre eigentümliche Warnung oder ihr Zeichen voraus, sobald sie sich auf den Weg machen um ihre Absicht auszuführen. Du siehst, wie rasch die Tat auf den Brief aus Dundee folgte. Wären die Leute auf einem Dampfer von Pondicherry gekommen, so würden sie fast zugleich mit ihrem Briefe angelangt sein. Es steht aber fest, daß sieben Wochen dazwischen verstrichen. Mir scheint, diese sieben Wochen bilden den Unterschied in der Zeit zwischen der Fahrt des Postdampfers, der den Brief beförderte, und dem Segler, der den oder die Schreiber brachte."

"Das ist möglich."

"Mehr als das — es ist wahrscheinlich. Und nun begreifst du die Dringlichkeit dieses neuen Falles und weshalb ich, den jungen Openshaw zur Vorsicht ermahnte. Der Schlag fiel stets, wenn die Zeit um war, deren der

Absender bedurfte, um selbst die Entfernung zurückzulegen. Der letzte Brief kommt aus London, und so ist nicht auf Ausschub zu rechnen."

"Großer Gott!" rief ich aus, "was mag diese erbarmungslose Verfolgung bedeuten?"

"Sichtlich sind die Papiere, welche Openshaw besaß, der Person oder den Personen auf dem Segler von größter Wichtigkeit. Offenbar sind es ihrer mehrere. Ein Mann allein hätte schwerlich zwei derartige Mordtaten auszuführen vermocht. Es sind ihrer mehrere, und sie müssen entschlossene, verwegene Leute sein. Sie wollen ihre Papiere — mag sie haben wer da will. Wie mir scheint sind diese drei K nicht sowohl die Anfangsbuchstaben eines Einzelnen, als das Kennzeichen einer Verbindung — aber welcher Verbindung? — Hast du nie," fragte Sherlock Holmes, sich vorbeugend und leiser sprechend, "vom Ku-Klux-Klan reden hören?"

"Niemals."

Holmes blätterte in dem Buche auf seinem Knie. "Da ist's," sagte er: "Ku-Klux-Klan. Das Wort kommt von der sonderbaren Ähnlichkeit seines Lautes mit dem Spannen einer Feuerwaffe. Dieser schreckliche Geheimbund wurde von einigen erkorbörigierten Soldaten in den Südstaaten nach dem Bürgerkrieg geschlossen, und schnell verzweigte er sich in verschiedenen Gegenden, besonders am Tennessee, in Louisiana, Carolina, Georgia und Florida. Seine Macht diente politischen Zwecken, hauptsächlich dazu, die Negerwähler, welche für die Stimmberechtigung der Neger eintraten, zu terrorisieren und diejenigen zu morden oder aus dem Lande zu treiben, die sich den Prinzipien der geheimen Gesellschaft widersetzen. Ihren Gewalttaten ging meist eine Warnung an das ausersehene Opfer voraus, ein phantastisches, leicht zu erkennendes Zeichen — ein Bündel Eichenlaub in manchen Gegenden, in anderen Melonen- und Apfelsinenkerne. Nach Empfang solcher Warnung mußte der Betreffende entweder seine Gesinnung ändern oder die Gegend schleunigst verlassen. Bot er Troß, so war er unrettbar verloren und der Tod ereilte ihn meist auf sonderbare, unerwartete Weise."

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Wildbad.

## Verkauf des Metzgerstegs.

Der seitherige Metzgersteg samt Treppe und Belag kommt am  
**Mittwoch, den 29. April 1908**  
Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch zum Verkauf. Nicht im Verkauf inbegriffen sind: Der Brunnen samt Geländer und Konstruktion, die Leitungsröhren und die Widerlager.

Die Arbeiten sind sogleich nach Zuschlag in Angriff zu nehmen und innerhalb einer Woche zu vollenden.

Stadtbauamt:  
M u n f.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

**MAGGI'S Würze** verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen ausgelegentlich empfohlen von  
Carl Bott, bei der Lindo.

## Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie.

(Zur Forderung der Württemb. Pferdezucht.)

**3011 Geldgewinne und 25 Pferdegewinne**  
im Gesamtbetrag von Mark 100 000.—

**Hauptgewinn Mark 40 000 baar**

ferner **10 000**, **2 000**, 2 Gewinne à **1 000**, 6 Gewinne à **500** u. s. w.

Ziehung garant. 1. und 2. Mai 1908.

Lose à 2 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Stadtgemeinde Wildbad.

## Jahres-Accord für 1908/1909

**Mittwoch, den 29. April**

werden die **Jahresbauarbeiten**, Fuhren und die **Rehrichtabfuhr** im öffentl. Aufstreich vergeben

Die Verhandlung findet um **10 Uhr vormittags** im I. Stock des unteren Rathauses statt.

Die Preisliste samt Bedingungen liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Stadtbauamt:  
M u n f.

Eigene Fabrikation

## Betten

Federtissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mt.  
Deckbetten . . . 12, 15, 18, 22, 26 "  
Bettfedern und Dauen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3,  
3.50, 4.50 Mt per Pfund.  
Bettbarhent und Federleinen in allen Breiten  
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,  
Bettstellen in Holz und Eisen.

— Rabattmarken. —

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß  
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und  
gefüllt werden.

**Weber & Langeneckert,**  
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.



# Geschenkt

Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**



Wildbad.

Schaufeln,  
Spaten,  
Hauen,  
Gabeln,  
Wiesenbeile,  
eis. Rechen etc.

empfehl

Fr. Treiber.

**Guten**

**Appetit**

bekommen Sie beim Gebrauch von

**KAISER'S**

Pfeffermünz-Caramellen.

Ärztlich erprobt u. empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh usw. Erfrißendes und belebendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei: Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheke in Wildbad u. Haus Grundner vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Empfehle in großer Auswahl

**Herren-Hemden, weiss**

per Stück Mk. 3.20, 4.40, 4.80, 5.50, 6.50  
in glatten, Piqué- und Falteneinsätzen

— **bunte Besirhemden** —

von Mk. 2.50 bis Mk. 7.—

— Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz —  
Kragen, Manschetten, Serviteurs.  
Größte Auswahl! Billigste Preise!

**Cravatten**

neu eingetroffen

**Ph. Bosch.**

Man achte auf mein Schaufenster.  
Wäschekatalog gerne zur Verfügung.

**Schwann.**

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad and Umgebung halte mein

**Gasthaus z. Ochsen**

(erste Wirtschaft rechts vom Aussichtsturm) bestens empfohlen. Neuerbauter Saal mit schönem Nebenzimmer. Gute reine Weine, vorzügliche Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Der neue Besitzer:

**Chr. Wagner jr., Metzger.**

Mein Lager in

**Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin und Dress**

Halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen **Damasten, Cretonnes, Satins** stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

**Vollständige Betten**

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hiemit nicht nur pünktlichste Abarbeitung zu, sondern auch die Verwendung reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettsfedern und Flaum.

Von **Stoßhaar zu Matratzen**

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten. Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

**A. Lipps.**

**Linoleum**

**Delmenhorster Anker-Märke**

Muster und Fabrikpreise

— mit 10% Rabatt —

verlange man vom Vertreter

**Rob. Treiber.**

Wildbad.

Die **Gebäudebrand-schadensumlage**

pro 1908, welche am 1. Januar d. Js. zur Zahlung verfallen, wird **anfangs Mai d. J.** erhoben, wovon die Gebäudebesitzer hiemit benachrichtigt werden.

Die **Stadtpflege.**

**Drei Teppich-Tage.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend kommen große Partien Teppiche mit kleinen Webefeldern zum Verkauf. Größe zirka 200x200 11.75 M., 250x350 16.50 M., 300x400 20 M. **Teppichhaus L. Lefèvre, Berlin,** nur Potsdamerstraße 106 B (kein Laden). Nach auswärts per Nachnahme.

**Kleesamen  
Graslamen  
Wicken**

in bester Qualität empfehl

**Fr. Treiber.**

**Sonnenschutz-**

Markisen- u. Verandastoffe, Gartenzelte — komplette Markisen liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen **Zelte- und Deckenfabrik Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart.**

Zum Einweichen und Auskochen der Wäsche verwenden

**sparsame Hausfrauen**

nur Fritz Müller's

**Teig-Seife,**

mit der Schutzmarke: **Eichhörnchen.**

Pakete à 1/2 Ko. 20 Pfg.

Fabrikant:

**Fritz Müller jun. Göppingen (Würtl.)**

**Sämtliche Gemüse**

**Äpfel,**

**Kartoffel, Eier,**

sowie

**feinste Tafelbutter**

**Neue Aegyptische Zwiebel**

empfehl

**Joh. Köhle.**

**Gerolsteiner Sprudel**

Nur echt mit



dem Stern.

**Tafelwässer I. Ranges.**

Hauptniederlage:

**Christian Schmid**

Mineralwassergeschäft

**Wildbad.**

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Wildbrett** in Wildbad.